

Dresdener Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Leipzig & Reichardt in Dresden.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Sammelnummer für sämtliche Telefonanschlüsse: 25 241. Nachschluß: 20011.

Bezugs-Verhältnisse
Preis für den Abnehmer des Tagesblattes (einmal) 2,50 Mk., für den Abnehmer des Wochenblattes (einmal) 12,50 Mk., für den Abnehmer des Monatsblattes (einmal) 37,50 Mk., für den Abnehmer des Quartalsblattes (einmal) 112,50 Mk., für den Abnehmer des Halbjahresblattes (einmal) 225,00 Mk., für den Abnehmer des Jahresblattes (einmal) 450,00 Mk.

Anzeigen-Zeriff
Preis für die erste Zeile in der ersten Spalte 1,00 Mk., für die zweite Zeile 0,75 Mk., für die dritte Zeile 0,50 Mk., für die vierte Zeile 0,25 Mk., für die fünfte Zeile 0,125 Mk., für die sechste Zeile 0,0625 Mk., für die siebente Zeile 0,03125 Mk., für die achte Zeile 0,015625 Mk., für die neunte Zeile 0,0078125 Mk., für die zehnte Zeile 0,00390625 Mk.

Für eilige Leser am Donnerstagabend.

Der Erbürgermeister Thormann wird sich vor dem Kassiner Schwurgericht im September wegen insbesonderem Verbrechen zu verantworten haben.

Erzherzog-Thronfolger Karl Franz Joseph wurde von Kaiser Franz Joseph zum Kommandeur des ungarischen Regiments Nr. 1 ernannt.

Im ungarischen Abgeordnetenhause wurden im Hinblick auf die erste Lage die Interpellationen über die auswärtige Politik zurückgezogen.

Präsident Potiorek hat in Brasnje Zelo an einer Truppenchau teilgenommen.

Aus Anlaß des Gaillaux-Prozesses kam es in Paris zu einer Schlägerei zwischen Anhängern und Gegnern Gaillaux.

Der Plan der Gründung einer albanischen Nationalbank ist einer Blättermeldung zufolge von der französischen Regierung angenommen worden.

Einer Depesche der provisorischen Regierung von Epirus zufolge wurden die epirotischen Truppen angewiesen, nicht auf albanisches Gebiet vorzurücken.

Infolge der Ministerkrisis wurde die Session der türkischen Kammer bis zum 7. August verlängert.

Neueste Drahtmeldungen vom 23. Juli.

Die österreichisch-erbische Spannung.

Budapest. In der gestern bis Mitternacht dauernden Sitzung des Abgeordnetenhauses erklärte Graf Andrássy, daß er gemäß dem Wunsch des Ministerpräsidenten darauf verzichte, seine Interpellation zu stellen. Er wolle nicht so sehr auf Erklärungen sehen, als auf Taten. Die Erörterung der auswärtigen Lage würde übrigens weniger Schaden anrichten, als die durch die Feindseligkeit der Parteien geschaffene parlamentarische Lage, welche die Interessen des Landes aufs tiefste schädige. Dem Wunsch des Ministerpräsidenten zum Zwecke der Beilegung der parlamentarischen Lage seinen Platz verlassen möge, könne er sich nicht anschließen. Unter so kritischen Verhältnissen müsse der Ministerpräsident auf seinem Platze bleiben. Er sei sogar geneigt, den Ministerpräsidenten trotz seines tiefen Hasses gegen dessen System zu unterstützen, bis die auswärtige Krise beendet sein werde. Die Opposition würde den Kampf einstellen, falls der Ministerpräsident die Verhandlung der von der Opposition auf das schärfste bekämpften Vorlagen jetzt von der Tagesordnung absetzen würde. Ministerpräsident Graf Tisza erklärte, er stimme Andrássy zu, daß man in der gegenwärtigen Lage, die er keineswegs als tragisch ausmalen wolle, die aber ernst sei, eine Erleichterung der parlamentarischen Lage vermeiden müsse. Er sei überzeugt, daß es im Falle ernster Ereignisse keinen Ungarn ohne Unterschied der Partei geben wird, der nicht bereit sei, alles für das Wohl des Vaterlandes zu tun. (Lebhafte Beifälle.) Der Oppositionelle Radócsy zog ebenfalls keine Interpellation über die auswärtige Lage zurück und drückte den Wunsch aus, daß der Ministerpräsident der Anregung Andrássys folgen und für die Zeit der Gefahr einen Gottesfrieden schaffen möge. Graf Tisza erklärte, er sei bereit, dem Wunsch der Opposition gemäß einen Schritt zu unternehmen, damit die normalen Verhältnisse im Parlament wiederhergestellt und ein Zusammenarbeiten der Parteien ermöglicht werde. Diese Erklärung rief große Erregung hervor. Die Sitzung schloß in gehobener Stimmung, die in der Hoffnung auf Verständigung zwischen den Parteien hervorgerufen wurde.

Ergebnisse der Untersuchung des Attentats.

Berlin. (Priv.-Tel.) Ein hoher Diplomat äußerte einem Mitarbeiter der „A.“ gegenüber, es seien bei der Vorbereitung des Attentats von Serajewo auch Belgrader Offizierskreise beteiligt gewesen. Sämtliche Attentäter hätten Belgrader Instruktionen, Geld und Waffen erhalten. Die Untersuchung habe ferner sehr

weitreichende Verzweigungen und Pläne der Narodna Odbrana und der Enklodina aufgedeckt, die sich gegen die Sicherheit der Monarchie ganz direkt richteten. Wir müssen, erklärte der Diplomat, Garantien dafür haben, daß jede großerbische Agitation, in welcher Form auch immer, künftig aufhöre. Erhalten wir diese nicht, so müssen wir sie auch verhindern. Unsere Plattform ist die der Defensiven. Wenn wir einen Krieg zu führen gezwungen werden sollten, so ist es ein Defensivkrieg, in dem wir das Recht verteidigen und die Integrität unserer Monarchie gegen unerhörte erbische Anfälle, die seit fast einem Jahrzehnt ihr gegen beide richten.

Belichtnahme tschechischer Zeitungen.

Prag. Heute wurden von der Staatsanwaltschaft sechs tschechische Morgenblätter wegen ihrer Verantworflichkeit über die österreichisch-erbische Spannung, sowie Meldungen über österreichische Kriegsvorbereitungen beschlagnahmt.

Beizürderung des österreichischen Thronfolgers.

Wien. Dem „Neuen Wiener“ zufolge hat der Kaiser den Erzherzog-Thronfolger Karl Franz Joseph zum Oberen und Kommandeur des ungarischen Regiments Nr. 1 ernannt.

Der Aufruhr in Albanien.

Drohungen der albanischen Aufständischen.

Tirana. Die Aufständischen haben gestern den Gesandten der Großmacht in einem Briefe mitgeteilt, daß sie, um einen Bürgerkrieg zu vermeiden, die Entfernung des Fürsten vom albanischen Thron fordern. Andernfalls drohen sie, Tirana zu zerstören. Sollten die Schiffe auf die Küsten, so würden sie gezwungen sein, keinen Einwohner der Stadt zu lassen. Die Aufständischen fordern Antwort in kürzester Frist. Dieser Brief trägt im Gegensatz zu den anderen die Unterzeichnung der Notabeln der Aufständischen. Eine neue Bekanntmachung rufte die ganze Bevölkerung auf, auch heute an den Verhandlungen zu arbeiten.

Kein Vortritt der Epiroten gegen Salona.

Athen. Die provisorische Regierung von Epirus löst in den höchsten Mächten eine Depesche veröffentlicht, die der Präsident der provisorischen Regierung an die internationale Kontrollkommission in Albanien gerichtet hat. In dieser wird die von der auswärtigen Presse verbreitete Meldung entschieden als unrichtig bezeichnet, daß eine epirotische Armee gegen Salona marschiert sei. Es sei niemals daran gedacht worden, vorzurücken über Salona zu ziehen. Die epirotischen Truppen hätten den Befehl, jeden Vortritt auf albanisches Gebiet zu vermeiden. In der Depesche wird die Einsetzung einer unparteiischen Untersuchungskommission verlangt, welche die Wahrheit und die Verantwortlichkeit auf beiden Seiten sichten soll.

Gründung einer albanischen Nationalbank.

Paris. Das „Echo de Paris“ meldet zu dem Besuche Turhan Paschas in Paris: Türkische Politiker, der Fürst und türkische Minister. Tullien haben begriffen, daß das Hauptbedürfnis für eine albanische Anleihe in dem Umfange zu haben sei, daß Deutschland für sich und Italien in der künftigen albanischen Nationalbank eine bevorzugte Stellung beanspruchen. Nach dem von der Regierung in Tirana genehmigten Entwurf, dessen Annahme Turhan Pascha in Wien empfohlen wird, wolle die Wächter mit dem Aufsichtsrat der albanischen Nationalbank eine gleiche Anzahl von Stimmen besitzen. Der Präsident der Bank würde ein Albaner, der Vizepräsident ein Franzose oder ein Engländer und die leitenden Verwaltungsräte ein Desterreicher und ein Italiener sein. Es scheint, daß dieses Projekt in Paris angenommen wurde. Falls auch Desterreich ihm zustimmt, sei dessen Verwirklichung gesichert. Man würde eine von den Großmächten garantierte Anleihe von 75 Millionen ausgeben, aus deren Zinsrücklagen die Zolleinnahmen, die Salzsteuer um dienen könnten. Für Wilhelm und seine Minister seien überzeugt, daß sie mit einer solchen Summe genügend Freiwillige finden und vor-

allem die Zahl ihrer Feinde verringern würden. — Turhan Pascha ist heute (Donnerstag) von Paris nach Wien abgereist.

Zu den Ausperrungen in der hiesigen Industrie.

Berlin. Der Vorhänge des Berliner Gewerberatrates Magistratsrat v. Schulz hat aus einem Antritte den Arbeitgeber- und Arbeitnehmer-Organisationen der hiesigen Industrie seine Vermittlung angeboten. Die verläumdeten gewerkschaftlichen Verhandlungen über die Bildung einer Einigungsamte.

Der Prozeß gegen den salischen Bürgermeister.

Berlin. (Priv.-Tel.) Das Vandalenrecht Asslin übermies den Prozeß gegen den Erbürgermeister Thormann Dr. Alexander an das Schwurgericht. Der Prozeß findet in der in der dritten Septemberwoche beginnenden Schwurgerichtsperiode statt. Thormann wird sich wegen nicht weniger als 35 Verbrechen und Verbrechen gegen das Strafgesetz, der Anklage zufolge, zu verantworten haben.

Nächtliche Schießerei.

Magdeburg. Gestern früh ereignete in Chemnitz ein gewisser Kramer einen jungen Mann im Streit. Kramer wurde einem Verhör unterzogen, darauf aber wieder freigelassen. Erst am Abend wurde beschloffen, ihn in hiesiger Gewahrsam zu bringen. Als Kramer das erfuhr, schloß er sich in sein Haus ein und feuerte blindlings auf jeden, der in seine Nähe kam. Bis zur Stunde hat er sechs Personen zum Teil schwer verletzt, darunter unter ein Kind. Kramer konnte bis heute vormittag noch nicht verhaftet werden. — Von unterrichteter Seite wird über die Ursache und den Verlauf der nächtlichen Schießerei in Chemnitz folgendes mitgeteilt. Gestern morgen hatte der Kasseler der Jagdgesellschaft Kramer einen Zusammenstoß mit Wildhühnern, wobei er den Schloffer Feld erlösch. Er kam mehr vorwärts, in dem nicht schickte. Wegen der Erstickung des Feldes hatte sich der Bevölkerung eine harte Erregung bemächtigt. Man versuchte gestern nach, das Wohlwollen Kramers zu nutzen. Um sich zu vertheidigen, gab Kramer Schüsse ab, wodurch vier Personen verletzt wurden, darunter drei schwer und eine leicht. Bei einem der Schwerverletzten besteht Lebensgefahr.

Schwerer Automobilunfall.

Wien. Nach Blättermeldungen aus Laibach ist in der Nähe von Vieslau ein mit sechs Personen, darunter Generalstabsobermann Ziemer, besetztes Auto gegen ein Felsenstück gefahren. Die Insassen wurden herausgeschleudert. Ziemer ist tödlich verletzt worden und bereits seinen Verletzungen erlegen. Zwei andere Insassen wurden schwer verletzt.

Ein neuer bulgarisch-rumänischer Grenzstreifen.

Bukarest. Wie die „Agence Roumaine“ meldet, erfolgte heute um 1 Uhr beim Grenzposten 50 P. r. o. f. a. t. i. o. n. e. n. durch die bulgarische Grenzwehr, die eine rumänische Patrouille, bestehend aus drei Soldaten, angriff. Es wurden Gewehrpatronen geschossen und ein Bulgarer verletzt. Eine Kommission untersucht den Zwischenfall.

Verlängerung der Session der türkischen Kammer.

Konstantinopel. Die Session der Kammer wurde durch ein Verbot bis zum 7. August verlängert. Die Verlängerung ist durch die Ministerkrisis verursacht worden. — Der Abbruch ist hier eingetroffen.

Neapel. Das Allgemeinbefinden des Herzogs von Aosta ist befriedigend.

Bukarest. Bei Bana in der Nähe von Moreni ist eine Petrolenmouelle von ungewöhnlichem Reichtum zutage getreten. Die Quelle liegt 670 Meter tief.

Konstantinopel. Ein Balkenbruch hat an der europäischen Eisenbahn für mehrere Verhinderungen angesetzt.

Die ganze Halbinsel wurde auf weite Strecken verunreinigt.

Kunst und Wissenschaft.

* Dr. Paul Rothe, der außerordentliche Professor der Mathematik an der Universität Leipzig, hat den an ihn ergangenen Ruf als Ordinarius der Mathematik und Rektor des Mathematischen Seminars an der Universität Jena angenommen. Er wird seine Tätigkeit zu Beginn des Wintersemesters aufnehmen.

* Neue Abteilung des Leipziger Stadtgeschichtlichen Museums. Die Jahrhundertausstellung der Völkerschlacht im Stadtgeschichtlichen Museum, die nunmehr bereits ein volles Jahr besteht, wird am 1. Oktober d. J. geschlossen, damit das 2. Geschloß des Museums seiner endgültigen Bestimmung übergeben werden kann. Der größte Teil des sehr ausgestellten Materials bleibt dem Publikum dauernd sichtbar, vor allem der gesamte Bestand an Bildern und Dokumenten, die unmittelbar auf die Leipziger Schlacht Bezug haben, und das große Modell der Schlacht bei Leipzig, das nach wie vor der Ausstellung eine besondere Anziehungskraft verleiht. Die Gruppen, die Napoleon betreffen und die Felder der Freiheitskriege, sowie die, welche die Ereignisse vor und nach der Schlacht zur Anschauung bringen, werden zum Teil magaziniert werden müssen. In dem auf diese Weise freierwerdenden Räume werden die eigentliche und volkswirtschaftliche Kultur Leipzigs in seit abgegrenzten Sondergruppen zur Ausstellung gelangen. Die einzelnen Gruppen betreffen Leipzigs Architektur, Theater, Musik, Kunstgewerbe, Handel, die Messen und das Buchgewerbe. Das Stadtgeschichtliche Museum hat schon seit Jahren für diese Sondergruppen gesammelt, so daß zurzeit bereits ein sehr reichlicher Bestand vorhanden ist.

* Die wissenschaftlichen Vorlesungen für Volksschullehrer in Jena, die bisher reaktmäßig während des Wintersemesters in der Universität abgehalten wurden, sollen infolge der steigenden Beteiligung in diesem Jahre aus-

fallen. Der letzte Vortragsanflug hatte einen Zuschuß von 500 Mk. verlangt.

* Frau Cosma Wagner sollte nach kürzlich durch die Blätter gegangenen Nachrichten wieder lebend sein, und zwar in dem Maße, daß die bekannten Wagners-Empfänger nicht mehr stattfinden könnten. Es hieß, der Schwiegersohn Wagners, Donald St. Chamberlain, werde in seiner Villa die zum Empfang eingeladenen Besucher begrüßen. Nach einer um heute von gutunterrichteter Seite eingehenden Mitteilung waren diese Nachrichten völlig aus der Luft gegriffen. Cosma Wagner ist wohl und gesund wie selten in letzter Zeit, und die erste Galt-Soiree hat bereits vorige Woche in Bahrfried stattgefunden; morgen, am ersten sogenannten Ruhetage der Festspiele, soll die zweite sein.

* Eine Bismarck-Anstalt in Düsseldorf. Die Zeitung der nachlässigen großen Düsseldorf-Ausstellung hat, wie bereits telegraphisch gemeldet, beschlossen, daß das Jahr 1915 zugleich denkwürdig ist durch die hundertjährige Zugehörigkeit der Rheinlande zur Krone Preußens und durch die hundertste Wiederkehr des Geburtstages Otto von Bismarcks, eine umfassende Erinnerungsanstalt für den eisenernen Kanzler zu veranstalten. Auf der Ausstellung wird ein besonderer Bau errichtet werden, der diesem Zwecke geweiht ist und einem der Wohnhäuser Bismarcks nachgebildet werden soll. Das Bismarckhaus soll eine außerordentliche Sammlung von Kunstwerken, Urkunden und Dokumenten zeigen, die das Leben und Wirken des größten Sohnes unseres Vaterlandes schildern. Diese Bismarckausstellung wird eine besondere Organisation erhalten, und ein Ausschuß, der eine Reihe einflussreicher und für Bismarck begeisteter Männer umfassen soll, ist in der Bildung begriffen.

* Der Donen der belagerten Komponisten, der 77jährige von von Helwege, ist dieser Tage in Gent gestorben. von Helwege, der am 15. September 1837 in Wannegem-

bede geboren wurde, trat als 19jähriger junger Mensch in das Konservatorium in Gent ein und war einer der begabtesten und besten Schüler von Andriès, Gevaert und Wierx. Als Träger des Rom-Preises ging er nach Mailand; nach seiner Rückkehr betrieb man ihn als Lehrer am Gentse Konservatorium und später als Leiter der Musikschule nach Brügge. Obelwe hinterließ einen reichen Schatz vielgestaltiger Kompositionen, deren melodische Erfindungsart und Grazie eine harte persönliche Note tragen. Janzelona bestellte der Verstorbenen das Amt eines Ehreninspektors aller Musikinstitute des belagerten Königreiches.

* Von der Pariser Akademie. Die sechs Toniker der Akademie: Charpentier, Dubois, Rouvi, Paladilhe, Saint-Saëns und Widor, haben den Erfolg zu verzeichnen, daß einer von ihnen, nämlich Charles Widor, der bereits auch als Theoretiker und Musikhistoriker seine Früchte abgelegt hat, an Stelle des verstorbenen Vizepräsidenten zum hiesigen Sekretär der Akademie ernannt wurde. Der letzte Toniker, der diese Würde, und zwar mit Auszeichnung bekleidete, war der im Jahre 1862 verstorbenen Komponist der „Aubin“ Armenthal Salomon. Widor wurde 1845 in Lyon geboren und achtet erst seit 1910 der Akademie an. Er ist zurzeit damit beschäftigt, gemeinsam mit dem Straßburger Musikfachlehrer Schweitzer eine große kommentierte Bach-Ausgabe zu veranstalten. Im nächsten Winter wird in der Komischen Oper auch ein neues Musikdrama „Merto“ von Widor nach der gleichnamigen Dichtung Mikrals zur Aufführung gelangen.

Die Sucht nach Gefahr.

Von Henri de Régnier.

Es kommt selten vor, daß wir in der heutigen Zeit, in der so viel geschieht, so oft der Aufenthaltort gewechselt wird, einmal an einem Tage nicht von einem Automobilunfall

Vertikales und Gächliches.

Dresden, 22. Juli.

—* Se. Majestät der König in Titul. Aus Sand in Taufers wird uns unter dem 20. Juli berichtet: Den geliebten Sonntag, der uns herrliches Sommerwetter brachte, benützte der König zu einem Ausflug nach dem schönen Sommerort Vals. Se. Majestät machte die Talwanderung mit Prinz Ernst und Gefolge zu Fuß, während die Prinzessinnen, Töchter und die Hofdamen mit Wagen nachfolgten. Die hohen Herrschaften waren über die landschaftliche Reize dieser Partie allseits sehr erregt. Auf der freien Aussichtsterrasse des Fremdenhotels „Schwarzenstein“ wurde die Jause eingenommen. Vuiton mit seinem festlichen Gebirgsrahmen fanden der König und sein Gefolge einzeln, und schwer trennten sich die hohen Herrschaften von diesem gutgelegenen Dorado der Tiroler Alpenwelt. Nach mehrtägigem Aufenthalt erst wurde die Rückwanderung nach Sand in Taufers angetreten. Eine hocherfreuliche Überraschung wurde Se. Majestät abends geboten. Bald nach Eintritt der Dunkelheit erstrahlten die lauschigen Gärten und Parkanlagen des Schlosses „Schwarzenstein“ des Sommerfests des Königs, in feenhafter Beleuchtung. Neben dem elektrischen Lampen erstrahlten unter allen Bäumen und Sträuchern, die der stille Hauch der Sommerrosen umschwebte, rote Lampen und sonstige Beleuchtungsgegenstände und sauberten in dieser wunderbaren Julinacht ein Bild von seltenem Reize hervor. Vor dem Schlosshotel gab der Fremdenverkehrsverein Taufers durch die Crispapelle dem König das erste Begrüßungs-Promenadenkonzert. Eine große Menge von Sommergästen füllte den Garten und die Promenade vor dem Hotel, und mitten darunter, in einer lauschigen Naturlandschaft, folgte der König mit Prinz Ernst und Suite den Vorträgen der Kapelle. Und als nach dem dritten Stücke unerwartet die kaiserliche Königsabnahme erklang und zugleich das Schlosshotel und die Gärten in rot und weißer Feuererleuchtungen, bildete man in wortlos-wunderbarer Stille dem großen Kreise unserer Alpenwelt, dem allseits vererbten Könige vom Zauberlande. Ziehend hörte die Menge die feierlichen Klänge der Zehnbläsermusik, bis der letzte Ton verklang, und drach danach in härmliche Dohrbrufe auf den König aus. Se. Majestät war über diese spontane Guldigung hoch erfreut. Erst nach Abwicklung des ganzen Konzertprogramms verließ der König den Garten und zog sich in seine Appartements zurück. Ueber die Leistungen der Crispapelle hatte der König nur Worte voller Anerkennung zu äußern, daß er diesen weithinverbreiteten Sommerabend nicht so bald vergessen werde. — Heute morgen unternahm der König mit Prinz Ernst die Tour in die Illertal-Region. Er hielt vormittags über Vuiton zur Dalmatinerhöhe auf, wo er das Mittagessen einnahm, und sodann bis zur Schwarzensteinhöhe der Alpenvereinsfestung Vals über die unteren Arnen des Schwarzensteins. Bei herrlichem Wetter erreichte Se. Majestät abends die Höhe, wo angedacht wurde. Für morgen ist die Befehlsung der Schwarzensteinhöhe (3000 Meter) vorgesehen, wie bereits berichtet, inzwischen programmäßig erfolgt ist.

—* Se. Majestät der König hat die Wahl des Geh. Hofraths Prof. Dr. Vater zum Rektor der Vorkursakademie Tharandt für die Zeit vom 1. November 1914 bis zum 31. Oktober 1915 beauftragt, ferner dem Obersekretär beim Amtsamt in Titul Friedrich Louis Moritz für die Zeit vom 1. August bis zum 31. Oktober 1914 beauftragt, daß der Leihgeber Friedrich die goldene Verdienstmedaille am Bande des russischen St. Annenordens annehme und trage.

—* Aus dem Rathau. Oberbürgermeister Dr. Heuser hat am 16. d. M. einen mehrwöchigen Urlaub angetreten, den er, wie alljährlich, in Ostsee verbringt. Sein Stellvertreter ist bis zum 25. d. M. Bürgermeister Dr. A. Reichenow, der mit diesem Tage gleichfalls auf Urlaub geht. Die Leitung der Rathausgeschäfte führt von da an Bürgermeister Dr. W. A. g.

—* Ueber den Stand der Bergbahn-Gesellschaft. Oberwartha erkrankte in der vor einigen Tagen abgehaltenen Hauptversammlung des Vereins der Interessenten der Willentzschule Oberwartha-Gesellschaft der Vorsitzende Herr Dr. med. Otto Müller (Oberwartha) Bericht. Er teilte mit, daß die Angelegenheit auch in den letzten Monaten rüstig gefördert worden ist und daß die Pläne über den Bau der Bahn gegenwärtig noch dem königlichen Finanzministerium vorliegen, das der ganzen Angelegenheit, ebenso wie die Generaldirektion der Staatseisenbahnen und die Amtshausmannschaft sehr sympathisch gegenübersteht. Ein entsprechendes Kapital zur Begründung einer Aktiengesellschaft ist bereits genehmigt. Auch hofft man, daß die kaiserliche Staatsregierung den Bau der Bahn durch die Gewährung eines unversinslichen Darlehens unterstützt. Der Vorsitzende wurde beauftragt, die Angelegenheit nach Möglichkeit weiter zu fördern. In der Hauptversammlung erkrankte ferner Herr Heuser Müller (Oberwartha) den Jahresbericht. Er konnte feststellen, daß sich der Verein auch im letzten Jahre rüstig weiter entwickelt und daß er die Interessen von Oberwartha und Gosselau jederzeit gefördert und vertreten hat. Die ausstehenden Vorhandlungsmittel der Dr. med. Otto Müller, Heuser Müller und Oberbürgermeister a. D. Friedrich wurden einstimmig wieder in ihre Ämter berufen und Herr Professor Mund als Ersatzmann neu in den Vorstand gewählt. Die Verwaltung beauftragte sich weiter mit der Abänderung von Beweisen, mit der Verbesserung der Beleuchtung in Oberwartha usw., worüber Beschlüsse gefaßt wurden.

—* Der sächsische Pioniertag. Die 16. Zusammenkunft ehemaliger Pioniere, Verkehrstruppen und Train, findet am 8. und 9. August in Plauen statt. Die Sitzung beginnt am Sonntagabend mit einem großen Festkommers im Annungshaus.

—* Generalappell. Der diesjährige Generalappell der drei Vereingungen ehemaliger Unteroffiziere des 1. Regiments 2. Reiter, jeßigen 19. Infanterie-Regiments fand unter zahlreicher Beteiligung der Vereinskameraden aus allen Gegenden des Königreiches im Hofrestaurant in Leipzig statt. Am Vorabend vereinigten sich die Kameraden zu einem festlichen Komers. Der Obmann der Ortsgruppe Leipzig, Kamerad Angermann, begrüßte die Teilnehmenden. Die Festansprache hielt der Vorsitzende der Vereingung, Kamerad Heuser, Dresden. Ein telegraphischer Gruß des Kommandeurs des Stammregiments, Oberleutnant Döbber, wurde telegraphisch erwidert. Besonderen Beifall sollte man dem von Obermusikmeister Fleischer der Vereingung gewidmeten Marsch „Fusarenreue“. — Die Generalversammlung wurde von Kamerad Heuser mit einem Königshoch eröffnet. Der Vorsitzende erstattete den Geschäftsbericht über das letzte Vereinsjahr, das 21. seit der Gründung. Die Mitgliederzahl ist auf 257 gestiegen, der Unterhaltungsfonds enthält 1331 Mark. Die Versammlung genehmigte den Geschäfts- und Kasienbericht und bestimmte als Ort des nächstjährigen Generalappells Dresden.

—* Regimentstag ehemaliger 13ter, Sonntag, Sonntag und Montag, 25. bis 27. Juli in Freiberg. Unter dem jetzt täglich beim Prekandisch eingehenden Briefen enthält ein wesentlicher Teil Anfragen über die Veranstaltung zur Teilnahme am Feste. An dem Regimentstag kann jeder gediente 13ter teilnehmen, gleichviel, ob er Militärvereinsmitglied ist oder nicht. Jedem Kameraden ist dringend zu empfehlen, möglichst am Sonntag nach Freiberg zu kommen, weil Sonntagabend, abends 8 Uhr, der Komers in der neuen großen Festhalle, welche becaum 6000 Teilnehmer faßt, beginnt. Für nicht vorher angemeldete Kameraden findet die Ausgabe der Festkarten und -Broschen am Sonntagabend nachmittags im Hotel „Schwarzes Holz“ und am Abend in der Festhalle statt.

—* Deutsche Handwerksausstellung. Auf dem in der kommenden Woche in Mannheim stattfindenden 16. Gewerbe- und Handwerkskongress wird die Gewerbestimme Dresden einen ausführlichen Bericht über die im kommenden Jahre in Dresden stattfindende Große Ausstellung „Das deutsche Handwerk“ erstatten.

—* Der 36. Verbandstag der Schneider-Zunungen Sachsen findet gegenwärtig unter zahlreicher Teilnahme in Gaitzsch statt. Die Verhandlungen wurden von dem Vorsitzenden Schlossermeister Schneider, Dresden mit einem Hoch auf den König eröffnet, worauf ein Guldigungstelegramm an den Monarchen abgeschickt wurde. Der Verammlung wohnten als Ehren Gäste Amtshauptmann Dr. Drechsel, Döbber zugleich in Vertretung des Ministeriums des Innern, ferner Bürgermeister Schulz, Direktor Fluggeißel von der Schneiderfachschule und andere namhafte Persönlichkeiten bei. Der Jahres- und Kasienbericht wurden genehmigt und dem Gesamtverband zur Verfügung erteilt. Aus der Unterhaltungsstasse konnten an zahlreiche alte Meister namhafte Unterhaltungen gesandt werden. Das Vermögen des Verbandes beträgt rund 12000 Mk. Mit dem Verbandstag war auch eine Lehrlings-Arbeiten-Ausstellung verbunden, für welche eine ganze Anzahl schöner Ehrenpreise zur Verfügung standen.

—* Wort an der Ehefrau. In der vergangenen Nacht zwischen 11 und 12 Uhr ermordete in Niedergorbitz der Arbeiter Himmel seine Ehefrau dadurch, daß er ihr mit einem Stahl die Kehle durchschnitt. Himmel ist 38 Jahre alt und hinterläßt drei unersorgene Kinder; er ist 28 Jahre alt und stammt aus Thüring bei Aulst. Seine Frau, eine geborene Müller, stammte aus Hannover und jähle 32 Jahre. Sie hatte in Erfahrung gebracht, daß ihr Mann, der zurzeit beschäftigungslos ist, ein Liebesverhältnis unterhielt, und machte ihm darüber Vorwürfe. Infolgedessen kam es zwischen den beiden Eheleuten zu Standeskaufen, in deren Verlaufe der Mann seiner Frau eine Drahtschlinge um den Hals legte und zudrehte. Dann stieß er aus dem Hause, und man weiß bis jetzt noch nicht, wo er sich aufhält. Man nimmt an, daß ihn seine Geliebte auf der Flucht begleitete. Die Frau wurde heute früh im Bett erdrosselt aufgefunden. Die Aufhebung der Leiche durch die Behörde erfolgte heute vormittag gegen 10 Uhr. Dem Blichtigen wird im Orte ein schlechtes Reumundzeugnis ausgehellt. — Von anderer Seite erhalten wir noch folgende Schilderung des Tatbestandes: Im Grundstück Rostaler Straße 5 in Niedergorbitz war es heute vormittag Hausbewohnern aufgefallen, daß gegen 9 Uhr die Fensterläden der Wohnung des Schlossers Johann Himmel noch nicht geöffnet waren. Die Hauswirtin Ehrenholz forschte daraufhin nach und bemerkte hinter einem Fenster die 7 Jahre alte Tochter Grete. Nach Öffnung des Fensterlades erklärte das kleine Mädchen weinend: „Der Vater hat in der Nacht unsere Mutter erdrossen, wenn wir Lärm machen und nicht ruhig sind, wolle er uns drei Kinder auch töten!“ Die Hausbewohner brachten daraufhin das Mädchen und ihren vierjährigen Bruder durch das Fenster ins Freie und fanden bei weiteren Nachforschungen die Frau mit durchgeschnittener Kehle in ihrem blutdurchtränkten Bette. Neben der Frau lag ihr zweijähriges Töchterchen in friedlichem Schlummer. Rummel wurden sofort die Gemeindefürsorge und die zuständigen Gendarmen Öhrning (Obergorbitz) und Jordan (Döbber) in Kenntnis gesetzt, während später noch Vertreter der Landeskriminalpolizei und der Staatsanwaltschaft am Tatorte eintrafen. Nach der behördlichen Vernehmung hat der 1881 in Thüring bei Aulst geborene Schlosser seine um ein Jahr jüngere Frau vermutlich mit einem Raktormesser die Kehle durchgeschnitten. Wie die zerstückelten Haare usw. erkennen lassen, hat zwischen den Ehegatten ein Kampf stattgefunden.

—* Ein Liebesdrama hat sich schon wieder in der vergangenen Nacht abgepielt, und zwar in einem Kornfeld zwischen Sobrigau und Gaurris. Dort verließ gegen Abend um 11 Uhr der in Rauscha beim Gutsbesitzer Schneider bedienstete 19 Jahre alte Kubwärtner Anton Böhm die beim Gutsbesitzer Wagner in Gaurris dienende 22 Jahre alte Magd Ida Rosa zu erschließen. Er verließ das Mädchen aber nur durch zwei Schüsse in den Oberarm nicht allzu schwer. Darauf richtete er die Waffe gegen sich selbst und brachte sich tödliche Verletzungen bei. Beide wurden heute morgen, der Kubwärtner tot, aufgefunden. Das Mädchen wurde auf Anordnung des Niederelbitter Arates, nachdem dieser einen Notverband angelegt hatte, nach dem Stadtfrankenhaus Johannstadt Dresden übergeführt. Versöhnte Liebe soll der Grund zur Tat sein. Böhm hatte gestern Abend auch die Absicht gehabt, den Liebhaber der Rosa zu erschließen, doch hatte dieser die Flucht ergriffen.

—* Pilzvergiftungen. An den Folgen einer Pilzvergiftung ist am Dienstag Abend die Gattin des Reservarzes Dr. Ernst Vener in Zittau gestorben. Frau Dr. Vener hatte dieser Tage Steinpilze zubereitet, sie aber nicht gleich auf die Tafel gebracht, sondern noch einige Zeit aufgehoben. Als die Pilze dann am Montag aufgetischt wurden, bemerkte Herr Dr. Vener an dem Pilzgericht einen eigenartigen Beigeschmack und warnte seine Gattin vor dem Genuß. Frau Dr. Vener aß aber doch von den Pilzen und erkrankte sehr schwer an Pilzvergiftung. Obwohl Herr Dr. Vener alle Mittel anwandte, dem tödlichen Gift entgegenzuwirken, gelang es ihm nicht, seine Frau zu retten. — In Plauen i. V. erkrankten, nachdem bereits am Dienstag der Väterfest der nach dem Genuß von Pilzen, die er von einem Manne aus Falkenstein gekauft hatte, ins Krankenhaus geliefert werden mußte, unter Vergiftungserscheinungen in der Nacht zum Mittwoch der Roststraße 12 wohnende Handarbeiter Weber, seine Frau und der fünfjährige Sohn. Sie hatten Pilze geessen, welche die Frau selbst gesammelt und zubereitet hatte. Ein Arzt, welcher den Erkrankten vorerst Gegenmittel verabreichte, ordnete die Ueberführung der drei Personen nach dem Krankenhaus an. Ob es sich um verborbene oder giftige Pilze handelte, konnte in keinem der beiden Fälle festgestellt werden. Lebensgefahr besteht bei den Erkrankten nicht. Es kann nur dringend geraten werden, lediglich solche Pilze zu sammeln, die man genau kennt, und nur frische Pilze zu genießen.

—* Neue Tränkeimer für Pferde. Der Alte Tier- schutzverein stellt jetzt wieder 100 Stück neue Tränkeimer auf, die er dem Schutze des Publikums empfiehlt. Alle Jahre wird eine große Zahl dieser Eimer gestohlen oder böswillig oder aus Nebermut unbrauchbar gemacht. Der Verein richtet deshalb an alle, die ein Pferd für die dürkenden Tiere haben, die heraldische Bitte, ihm jede andere Verwendung, als zu Tränkzwecken, anzusehen. Er ist auch gern bereit, demjenigen eine Belohnung zu gewähren, der ihm derartige Mitteilungen über den Verbleib entwendeter Eimer angibt, daß er die betreffende Person gerichtlich belangen lassen kann.

—* Polizeibericht, 21. Juli. Am 20. Juli nachmittags will ein junger Mann einem Schulknaben ein Fahrrad, Marke Gördt, Behrhopfen, Nr. 258 102, zur Verleiherung an einen Fahrradhändler, von dem er es sich geliehen hatte, übergeben haben. Das Fahrrad ist nicht abgeliefert worden. Die Kriminalpolizei bittet um sachdienliche Mitteilungen über den Verbleib des Rades.

—* Ein mysteriöser Klub in Berlin bemüht sich schon seit Monaten, durch seinen „Direktor“, 1000 Mitglieder an den Mann zu bringen. Gegen einen Mitgliedsbeitrag von 5 Mk. für zwei Monate, 25 Mk. für das Jahr sichert der Klub der bedürftigen Menschheit wunderbare Kräfte zu; das Glück könne seinen Mitgliedern nicht fehlen. Natürlich ist es dem Direktor nicht um das Glück der Menschheit, sondern um die hohen Mitgliedsbeiträge zu tun. Gleichartige Institute bestehen auch an vielen anderen Orten. Besonders suchen sie vom Ausland, meist von London aus, ihre Opfer. Sie wenden sich nur an die weniger gebildeten Volksschichten und an die untreue Jugend. Vor einer Verbindung mit ihnen wird dringend gewarnt. Die Zentralstelle zur Bekämpfung der Schwindelkulte in Lübeck, Parade 1, erteilt an Hand ihres reichhaltigen Materials kostenlos Auskunft.

—* Eine hohe Belohnung ist für die Wiederbeschaffung einer in der Nacht zum 12. Juli 1914 in Berlin gekohlenen Benzol-Rastboxe ausgesetzt. Der Kraftwagen ist auffallend groß, markallbraun lackiert, offene Karosserie, Marke A. G. Type A. 5, Polizei-Nr. 1 A 8000, Motor-Nr. 6171, Fahrt-Nr. 6051. Der Wert des Wagens beträgt 12000 Mk. Um sachdienliche Mitteilungen an die Kriminalpolizei Dresden wird gebeten.

—* Tödlicher Automobilunfall. Gestern Mittwoch nachmittags wurde auf der Ganalstraße die Fabrikdirektorwitwe Rosalinde Fischel, Wintergartenstraße 15 wohnhaft, von einem Automobil umgefahren und schwer verletzt. Nach dem Krankenhaus gebracht, gab sie dann ihren Geist auf.

—* Gerettet. Am Montag gegen 1/8 Uhr nachmittags fiel, wie erst jetzt bekannt wird, der sieben Jahre alte Schulknabe Tiede oberhalb Antons in die Elbe. Er wurde von dem kurz entschlossen nachspringenden Expedienten Fritz Jander wieder an das Land gebracht.

—* Feuerwehrricht. Gestern nachmittags 1/8 Uhr wurde die Feuerwehr nach Dürerstraße 30 alarmiert. Es wurde Rauchniederholer festgestellt. Abends 1/8 Uhr war Dormier Straße 12 in der Kellerwohnung an einer kleinen Stelle Wasser hervorgeritten, was den Inhaber veranlaßte, die Feuerwehr zu alarmieren.

—* Öffentliche Versteigerungen in auswärtigen Amtsgerichten. Donnerstag, 27. August. Pina: Hermann Otto Lorenz, Grundstücke in Copitz: 1. Blatt 159, 6,1 Ar groß, auf 50 000 M.

Dresdner Nachrichten 24. Juli 1914 Nr. 203

lesen. Wir müssen aber zusehen, daß uns diese Vorfälle, wenn wir nicht durch ein besonderes Interesse irgendwie daran beteiligt sind, ziemlich gleichgültig lassen. Der Automobilunfall ist etwas ganz Alltägliches geworden. Wie Vorkommnisse, die wir wohl sehr und finden und damit ab, daß unser Mitgefühl nicht sonderlich davon in Anspruch genommen wird.

Nicht immer ist das so gewesen. Ich erinnere mich noch genau jener Zeit, in der alles, was mit dem Automobilport zusammenhängt, das Publikum so leidenschaftlich interessiert, wie es jetzt für die Lustschiffer eine begeisterte Bewunderung hegt. Der Lustschiffer ist der Held des Tages. Durch ihn wird für unsere Begriffe die Verachtung der Gefahr in der schlagenden, fühlbaren Form dargestellt. Es gab eine Zeit, in der wir in dem Automobilfahrer diese heldenhafte Persönlichkeit sahen. Mühte sich doch der Automobilport, wie es heute bei der Lustschiffer der Fall ist, erst durch eine höhere Tugendhaftigkeit glanzvoll zu sein, um nachdem er eine große Anzahl von Tieren gefordert hatte, zu einer gewissen Fervorvollkommenheit zu gelangen! Er erwarb sich dadurch die schiere Ehrfurcht der Menge; das Automobil schien ihr lange eine Art menschenfressender Minotaurus zu sein. Begann man ihm an den Straßenden und auf den Landstraßen nicht mit einem leisen Schanden, wenn sein Getöse Stadt und Land erfüllte, und erregte es nicht eine Angst, als wenn irgendein fabelhaftes, wildes Tier abenteuerrich eingebrungen wäre?

Man kann daraus schließen, daß die allgemeine Empfindung gegen dieses neue Ungeheuer die war, daß man sich auf alles von ihm gefaßt machte, und in diese Erwartung mischte sich angewohnte Bewunderung. Vielleicht es nicht übrigens täglich Beweise dafür? Es offenbarte, ohne Verheit zu spielen, wozu es fähig war. Neben seiner Schnelligkeit, seiner Kraft und seiner Mächtigkeit zeigte es auch seine Wildheit. Tödliche Katastrophen dienten als Warnung, sich seinen fürchterlichen Raunen anzuertrauen. Es war klar, daß der Mensch in dem Automobil eins seiner gefährlichsten Spiele erfunden hatte, und diejenigen, die sich diesem Spiel

widmeten, verkannten auch seine Gefahr nicht. Sie gingen darauf ein. Es übte dieselbe Anziehung auf sie aus, wie jetzt die Lustschiffer auf ihre unerschrockenen Brüder, die sich auf ihren Flugmaschinen in die Lüfte entführen lassen und ganz vom Zufall des Windes, der Laune des Motors und der geringsten Handbewegung ihrer Führer abhängen. Das Gefühl, mit dem der Mensch der Gefahr gegenübersteht, ist eigenartig. Wir Frauen und alle gegen eine unvorhergesehene Gefahr wider Willen, die man als „brutale Gefahr“ bezeichnen könnte. Sie überfällt uns und ist uns zuwider. Sie wird von uns wie eine Grobheit des Schicksals, eine Unbilligkeit des Zufalls angesehen. Kann eine Brücke, über die wir täglich gehen, einstürzen? Wir empfinden schon gegen den bloßen Gedanken, denn eine Brücke hat Handheit zu sein. Wir verknüpfen in unserem Denken nie eine wahrnehmbare Gefahr mit der Benutzung der Brücke. Ein Unfall scheint uns hier unlogisch und verurteilt uns in diesem Falle ein instinktives Unbehagen. Wenn wir aber ein schwer zu lenkendes Pferd bestiegen, dessen Fehler uns vorher bekannt sind, wissen wir, wenn wir es zwischen die Schulen nehmen, welchen Unannehmlichkeiten wir ausgesetzt sind. Es ist eine Gefahr da, aber wir erwarten diese Gefahr und dulden sie. Spielt uns also das Tier einen Streich, so werden wir über diesen Vorfalle nicht weiter erzählt sein, wenn wir, ohne großen Schaden zu nehmen, davongekommen sind.

Es wird sogar die Empfindung in uns erzeugt, daß die Gefahr in dieser Form recht annehmbar erscheint. Ja, ich gehe selbst so weit, zu sagen, daß sie wie ein gehemmer Abgel, eine verheißene Anziehung wirkt. Nach einer allfälligen überhanden Gefahr sind wir ganz besonders zufrieden, wir sind wie von einer physischen und seelischen Fröhlichkeit erfüllt. Die Gefahr ist also ein Vergnügen. Auf der Vergebung folgt eine Abspannung. Des Gefühls, das in der Gefahr liegt, erstreckt sich auch auf den Unfall, der die eventuelle und häufig tödliche Folge davon ist. Sind eine Anzahl von Menschen nicht zu unangenehm, ruft er dieselben seelischen Wirkungen hervor. Es ist mir immer aufgefallen,

daß Leute, die einem Unfall entgingen und mehr oder minder in Gefahr gewesen waren, dann hinterher in ganz besonders guter Laune waren, in die sich etwas Eitelkeit und Stolz mischte.

Vor einigen Jahren war ich in dieser Lage. Ich saß in einem wild dahinsausenden Automobil. Wir wollten einem Kind, das sich plötzlich auf dem Wege befand, ausweichen und rannten an einen Telegrafensack. Der Zusammenstoß war heftig, der Wagen war sehr beschädigt, doch muß ich eingestehen, daß ich nach der ersten Angst, die die anderen und ich durchgemacht hatten, nach der unangenehmen Erschütterung, die wir durch den Stoß erlitten hatten, doch an dem Vorfalle durchaus keine schlechte Erinnerung bewahrt habe. Im Gegenteil, als wir im schnell beletzten Wagen in das Hotel, das wir verlassen hatten, wieder zurückkehrten und wie alle Gefährten um den Teetisch herumsaßen, ist mir die Viertelstunde nachher als höchst angenehmes Intermezzo im Gedächtnis geblieben. Sich den Tee nach seinem Behagen mischen zu dürfen, plaudern, sich bewegen zu können, an das Fenster zu treten, hinauszusehen, all das erschien mir plötzlich als etwas Ueberraschendes, Angenehmes. Die Gefahr verleiht dem Leben einen neuen Wert.

Aus diesem Gefühl heraus ist auch die andauernde Genuß entständen, deren sich jeder tollkühne Sport erfreut und erfreuen wird. Dieser Nimbus ist und bleibt unbestreitbar, denn die Aussicht auf Gefahr hat einen gewaltigen Einfluß auf unsere Einbildungskraft. Sie erhält dadurch etwas Mysteriöses und Verführerisches. Ist es nicht, als ob die Gefahr ein seltsames, neues Element gleichsam in sich verdeckt? Das Unbekannte, das sie verbirgt, erregt unsere Phantasie und reizt unsere Neugierde. Die Leute, die waghalsige Taten unternommen haben und irgendeiner Katastrophe entgangen sind, erscheinen uns dadurch von anderen Menschen verschieden. Sie haben das kennen gelernt, von dem wir nichts wissen. Wie aus dem Jenseits zurückgekehrt, stehen sie nun vor uns, und diese

Eine



Villa

umsonst!!

An die Löser des untenstehenden Rebus gelangen

eine Villa, Klaviere, Fahrräder, Nähmaschinen, Sprechmaschinen, Wanduhren, Taschenuhren, photographische Apparate, Zithern, Bilder etc. etc.

gratis zur Verteilung.

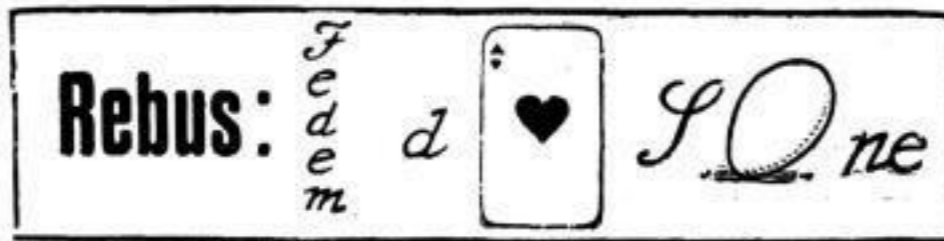
Es werden keine Bücherprämien verteilt!

Der Wert der Villa wird auf Wunsch auch in bar ohne jeden Abzug an den Empfänger des ersten Preises ausgezahlt.

Jeder kann sich vollständig kostenlos beteiligen.

Alle Löser des Rebus erhalten eine Prämie ganz umsonst!

Das Kapital für obige Prämien ist bei einem Bankhause in Münster deponiert; die Verteilung der Prämien geschieht unter Aufsicht eines königlichen Notars. Die Lösung des Rebus muss **sofort** auf untenstehendem Prämien-Kupon oder auf einem Briefbogen in verschlossenem und mit 10 Pfg. frankiertem Kouvert eingesandt werden. Es wird Ihnen dann mitgeteilt, ob Ihre Lösung richtig ist. Für Porto der Antwort, Schreibarbeit etc. ist eine 10-Pfg.-Briefmarke der Lösung beizufügen.



Die Lösung muss sofort in verschlossenem Kouvert an die
Westdeutsche Kunstverlags-Gesellschaft
m. b. H.,
Münster i. W. No. 131
gesandt werden.

Zweck dieses Preisausschreibens ist es, eine uns gesetzlich geschützte, hochinteressante Neuheit in allen Bevölkerungsschichten bekannt zu machen.

Prämien-Kupon.

Zu senden an die
Westdeutsche Kunstverlags-Gesellschaft m. b. H.,
Münster i. W. No. 131.

Die Lösung ist:

Name:

Adresse:

(Adresse deutlich schreiben.)

Nur Lösungen in verschlossenem u. mit 10 Pfg. frankiertem Kouvert werden angenommen. Für Porto der Antwort, Schreibarbeit etc. ist eine 10-Pfg.-Briefmarke der Lösung beizufügen.

mette
der
hell
jede
gehr
nung
gleich
an
hüte
weut
einna
allge
Teut
ginn
Betr
auf e
Teil
Darp
jähr
Stef
gege
lorer
da n
den.
batter
nolle
loco
190.
An b
in T
2 3R
Wlof
Börri
auf 1
der
So f
& G
Kfrie
Lunb
(- 4
Süd
für 0
Reine
gegen
fabri
98,90
für A
bergl
326
148,5
Loun
no n
für
Zufe
Wtie
Runt
120
heiß
Lamb
n, 6
moch
Jeder
Dapt
feller
218,2
307
An 2
siff.
an 1
an 5
Tra
Hem
Dent
Lis
Unt
Teu
in u
die
Fr i
fom
to d
gen
wra
Sch
Stol
er
eine
fol;
als
Raz
Raz
Der
gim
und
fche
höp
Ra
frie
25
30
Dof
trie
gro
und
der
ver
Stu
die

Main table containing market data for various categories including Staatspapiere und Fonds, Wechsel, Aktien, and other financial instruments. It lists numerous items with their respective prices and market status.

Dresdner Nachrichten Nr. 203

Neueste Börsen- u. Handels-Nachrichten.

Wannemanns Aktienwerte in Düsseldorf. In dem Prospekt über die Zulassung von 11 Millionen Mark neuer Aktien und 2 1/2 Millionen Mark 4 1/2 Prozent Schuldverschreibungen...

Deutschland hat sich grundlegend für den Monat August und September 100 Stunden zu feiern; in Belgien arbeitet man mindestens 10% weniger...

Die Lage der Solinger Kleinindustrie. In der Waffenindustrie ist jetzt die Aufregung beendet. Die Arbeit kann wieder aufgenommen werden. Aufträge in hiesigen Waffenfabriken...